

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

83 (16.7.1901)



Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Einrückungsgebühr für die kleingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Beste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachthaales. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Sozialdemokraten stellen in Pforzheim-Land den Reichstagsabgeordneten Beck auf, der bisher im Landtag Karlsruhe-Stadt vertreten hatte.

Berlin, 10. Juli. Eine neue Bestimmung für den Rückfahrkartenverkehr ist, wie hiesige Blätter melden, vom Minister von Thielen getroffen und wird demnächst veröffentlicht werden. Während bei Rückfahrkarten bis jetzt der Antritt der Reise unmittelbar nach Lösung der Fahrkarte erfolgen mußte, hat der Minister verfügt, daß die Abreise von jetzt ab an irgend einem beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer angetreten werden kann. Diese Bestimmung gilt vorläufig nur für den inneren Verkehr und innerhalb der preussisch-hessischen Staatsbahnen, doch dürften auch jetzt wieder die übrigen Eisenbahnverwaltungen dem Beispiele folgen.

Selgoland, 13. Juli. Das unter dem Befehle des Prinzen Heinrich stehende Geschwader ankerte gestern Abend hinter der Düne. Der Prinz kam heute an Land und besichtigte die Festungswerke und das Nordsee-Museum.

Ausland.

Odde, 12. Juli. Der Kaiser unternahm gestern früh mit zahlreicher Begleitung eine Wagenfahrt nach Laatesfossen. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei seiner Rückkehr von der Wagenfahrt. Die Kinder überreichten ihm Blumen. Das Wetter war sehr warm.

London, 12. Juli. Die „Times“ meldet aus Simla: Die Regierung gestattete der russischen wissenschaftlichen Mission, nach dem Pa-

mirg-biete und Fedschenko entweder über den Kilikpaß und durch das Giltthal oder auf dem Wege längs des Jarkandflusses über Leh nach Indien zu kommen.

Die Ereignisse in China.

London, 12. Juli. Die „Times“ melden aus Shanghai, daß sich dort noch die Gerüchte erhalten, daß Prinz Tuan mit einem großen Heere südwärts nach der Provinz Schansi marschiere und der Thronfolger Buchyn zu ihm gestoßen sei, was nur mit Wissen und Zustimmung der Kaiserin-Regentin möglich gewesen wäre.

London, 12. Juli. Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet: Li-Hung-Tschang befahl dem General Rayukun, der mit 10000 Mann bei Suanchengstien südlich von Chentingfu angekommen ist, Verstärkungen nach Chichau zu bringen. Ein Teil dieser Truppen und die auf ihrem Marsche nordwärts bei Hochiensu befindlichen Soldaten Yuanshikis sollen das Land um Peking bis zu 20 Li (etwa 11 Km.) von der Stadt entfernt besetzen, wie dies mit dem französischen und englischen Kommandanten vereinbart ist. Die Franzosen wollen sich nicht in die Operationen der kaiserlichen Truppen in den aufständischen Distrikten einmischen.

Peking, 11. Juli. Nach soeben aus Seoul eingetroffenen Nachrichten zogen sich die chinesischen Truppen zurück, so daß zur Zeit die Bedrohung der koreanischen Grenze aufgehoben ist.

Peking, 12. Juli. Prinz Tschun trat die Reise nach Deutschland an. Ein Sonderzug brachte ihn mit Gefolge nach Taku, von wo er sich nach Shanghai einschiffte. Am 20. Juli geht er hier an Bord des Lloyd dampfers „Bayern“.

Von Genoa geht die Reise auf dem Landwege nach Berlin. In Peking empfing der deutsche Gesandte mit den Sekretären den Prinzen, zu dessen Ehren auf dem Bahnhofe eine deutsche Ehrenkompagnie mit Musik aufmarschiert war. Prinz Tschun ritt zum Bahnhof ein, gefolgt von einem langen Zuge der Herren des Gefolges mit den Dienern und den Gepäckwagen. Zwei Brüder Tschun's und eine große Anzahl chinesischer Würdenträger, die den Prinzen zum Bahnhof geleitet hatten, verabschiedeten sich hier. Geleitet wird die Gesandtschaft von zwei Stabs-offizieren des Grafen Waldersee.

Jetzt fängt der Abwechslung halber China an, den Mächten Rechnungen zu präsentieren. Den Vereinigten Staaten ist eine Forderung überreicht worden als Entschädigung für angebliche Mißhandlungen von Chinesen in Butte (Montana). Diese Verletzung der Empfindungen Chinas liegt ganze 15 Jahre zurück. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt.“ Was die Forderung noch humoristischer macht, ist, daß sie just an die amerikanische Regierung gerichtet ist, die sich in der Entschädigungsfrage mit so uneigennützigem Eifer der chinesischen Interessen angenommen hat und die warnende Stimme erhob, man möge doch China ja nicht zuviel zumuten. Diese eigenartige Revanche wird die Diplomatie ergötzen. Am Ende gräbt China noch weitere ähnliche Entschädigungsforderungen aus; dann kann das erbauliche Spiel der Verhandlungen, diesmal über die Gegenrechnung, aufs neue anheben.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 12. Juli. Dem „Morning Leader“ wird aus New-York gemeldet: Der kriegs-gefangene Buer Duplooy, der von Ver-

Die Macht der Verhältnisse.

Roman aus dem Leben von A. Thuten. (Fortsetzung.)

Erstaunt blickten die Gatten sich an. Sie hatten trotz verschiedener flüchtigen Besuche, die sie von dem regierenden Fürsten noch als Erbprinz erhalten hatten, doch nicht vermutet, daß er ihrer so bald gedenken werde, und Paul freute die Ernennung. Sein Vater hatte dieses Amt auch inne gehabt, machte aber in den letzten zwanzig Jahren seines Lebens wenig Gebrauch mehr davon. Er selbst war nach dem Tode seines Vaters von der Kammer der Standesherrn zum Mitgliede ernannt worden, hatte aber vorderhand wegen Zeitmangels dankend abgelehnt. Jetzt aber galt keinerlei Ausrede mehr und er sagte sich, daß bei den edlen Gesinnungen des neuen Landesfürsten er als Ständemitglied ja auch manches Gute würde erwirken können.

Aber auf seinen Vorschlag, Klementine möge ihn in die Stadt begleiten, da die nächste Session Wochen in Anspruch nehmen könne, schüttelte sie das Haupt und meinte, das werde nicht gut angehen. Paul war ob dieses Ablehnens erstaunt und konnte es nicht fassen, daß seine Frau ihn

freiwillig so lange allein lassen wollte. Das sah ihr ja gar nicht gleich. Er äußerte sich auch dementsprechend. Da legte Klementine ihr Haupt an seine Brust und tief erröthend flüsterte sie ihm einige Worte zu. Er aber hob sie in seine Arme und rief:

„Gesegnet seist du, Geliebte, und Gott sei gedankt für seine Gnade!“

Paul reiste nun allein zur Huldbigungsfeier nach der Residenz, und der Fürst bedauerte aufrichtig die Abwesenheit der durch ihr Befinden an der Begleitung ihres Gatten gehinderten jungen Freifrau. Nach vierzehntägiger Beratung wurde die Kammer aber bereits wieder auf Monate hinaus vertagt, und Paul eilte ohne Verzug nach Hohenbuchen zurück und überbot sich in Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit gegen seine Frau, die glücklich auf ihre Umgebung herniederlächelte. Freilich, um die Annehmlichkeiten der Dorfbewohner konnte sie sich so viel wie sonst nicht kümmern, und die alte Freifrau, die ihr darin allzeit als leuchtendes Beispiel vorangegangen, war bereits vor zwei Jahren ohne vorherige Krankheit eines Tages sanft ins bessere Jenseits hinübergeschlummert. Dafür aber kam Klementine's Mutter, die immer noch die frühere war, jetzt desto öfter zu ihren

Kindern aufs Schloß, um Klementine ratend und auch wohl helfend beizustehen, und der Pfarrer vermittelte ihr den Verkehr mit den Bedürftigen und Leidenden, als ob Klementine selber es gethan hätte, — das wußte sie. Kannte sie doch des Jugendfreundes durch alle Wandlungen der Zeiten und des Lebens unverändert goldtreues Gemüt und Herz.

So standen die Dinge auf Hohenbuchen, als plötzlich eines Tages ein Blitz aus heiterem Himmel in all dieses stille Glück hineinfahren sollte, — wie der Vorbote noch tieferer Schatten.

XII.

Von Georg, der noch immer in Teutenberg als Richter amtiert, erhielt Klementine eines Tages über die Werdens, zugleich als erstes Lebenszeichen von demselben seit Jahren, eine sie heftig erschütternde Nachricht.

Georg berichtete der Schwester, daß Werden, nachdem er aus der Festung entlassen war, durch Vermittlung eines Freundes einen Leihstall in einer entlegenen Stadt gekauft und daselbst sehr viel zu thun bekommen hätte. Seine Frau folgte ihm bald, brachte diesmal ihr Töchterchen mit, das sie nicht gern länger entbehren wollte, trotzdem Euse ihr vorgeschlagen, es mit nach

muda entkam, erhielt gestern seine Freiheit. Ein reicher New-Yorker namens Schramm versprach ihn zu beschäftigen. Der englische Gouverneur von Bermuda telegraphierte, Duplooy solle festgehalten werden, allein das Einwanderungs-Bureau entschied anders. Duplooy schwamm mit nur einem Messer im Munde unter den Kanonen von drei patrouillierenden Booten drei englische Meilen weit durch das Wasser, in dem sich Hai-fische befanden. Um nicht bemerkt zu werden, bedeckte er seinen Kopf mit Seegras und als einmal ein Scheinwerfer auf ihn gerichtet wurde, tauchte er im richtigen Augenblick unter. Duplooy war mit Cronje gefangen worden. In Simons-town versuchte er durch den Graben eines Tunnels zu entkommen und später gelang es ihm beinahe, in englischer Uniform zu entfliehen. An Bord des Schiffes „Armenian“ faßte er dann den Plan, den Kapitän gefangen zu setzen und die Mannschaft zu zwingen, das Schiff nach den Vereinigten Staaten zu steuern. Dies mißlang ebenfalls. Duplooy ist ein junger Mann, der zwei Brüder im Felde hat. Seine Mutter und Schwestern sind im Frauenlager bei Prätoria, ihre Heimstätte ist verbrannt. Er wurde gestern in New-York von bewundernden Mengen beinahe überwältigt. Als er photographiert wurde, verlangte er, daß man ihn so stelle, daß die Freiheitsstatue in den Hintergrund komme. Duplooy jagte, er wolle die Photographie Dewet schicken. Er begibt sich auf Schramms Farm in Colorado.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 14. Juli.** Wie wir erfahren, wurde Herr Notar Dr. Gerber vom Notariat Sinsheim II. auf den 15. Juli d. J. an das Notariat Schwyzingen versetzt.

† **Sinsheim, 14. Juli.** Zwar nicht so ganz unerwartet, schließlich aber für manchen doch einigermaßen überraschend verbreitete sich letzter Tage die Kunde, daß Herr Kaufmann K. Gebhardt, welcher vor etwa einem halben Jahre das neugegründete Spezereigeschäft des Herrn Spangenberg übernommen hatte, dasselbe aber allem Anscheine nach nicht auf den gewünschten Stand der Prosperität zu bringen vermochte, zu Anfang dieser Woche von hier abgereist und bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt sei. D. m. z. u. f. o. l. g. e ist seit Freitag das genannte Geschäft geschlossen. Wie man hört, sollen manche Leute durch dieses unliebsame Ereignis nicht unerheblichen pekuniären Schädigungen entgegensehen.

;) **Steinsfurth, 14. Juli.** Das heute vom Militärverein Steinsfurth veranstaltete 25jährige Stiftungsfest war vom Wetter in auffallender Weise begünstigt; denn während bei dem um 11 Uhr heranziehenden Gewitter und später gegen 3 Uhr sich links und rechts die Schleusen des Himmels zu kräftigem Regenguß öffneten, kamen wir beidemals mit kaum nennenswerten „Spritzern“ davon. Daß man aber auch auswärts die dort herrschende Unausst der Bitterung nicht auf unsern Festort bezog, bewiesen die vollbesetzten Züge und bekränzten Wagen, welche uns eine solch enorme Menge von Festgästen zuführten, wie

Hamburg zu nehmen, wohin diese sich — mit Christian Struwe — seit einem Jahre verheiratet hatte. Olga sollte ihr Möglichstes gethan haben, um sich den Verhältnissen anzupassen; sie habe das Schulleiten gründlich gelernt, um auch Damen zu veranlassen, bei ihrem Manne Reitunterricht zu nehmen; — habe zu sparen versucht nach besten Kräften, kurzum, nach allem, was er davon gehört, scheine bis jetzt alles gut gegangen zu sein. Da habe ihn gestern ein Brief von Olga erreicht, worin sie ihm ganz verzweiflungsvoll schrieb, daß, wenn sie nicht binnen vierzehn Tagen eine Summe von zwanzigtausend Mark aufbringen könnten, ihr Mann sein ganzes, mit Mühe erworbenes Besitztum verlieren würde, denn sein einstiger Freund, der ihm die Summe vor Zeiten vorgestreckt, habe sich mit ihm verfeindet und ihm das Geld gekündigt. In der erwähnten Zeit sei der äußerste Termin abgelaufen und ihr Mann drohe, sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen, wenn nicht geholfen werden könne. Sie habe sich an die Geschwister in Hamburg gewandt, die aber alle zusammen nicht mehr als die Hälfte der nötigen Summe aufreiben könnten, und dabei ginge all das bischen Ersparte drauf, das Struwes, Mutter und Sohn, gemacht hätten. Hoffend, daß er, Georg, als

man sie beim schönsten Wetter nicht in solcher Zahl erwartet hätte. Der Feier selbst lag nur ein ganz einfaches Programm zu Grunde, das aber gerade deshalb bei allen Beteiligten umso mehr Beifall fand, als hierdurch für den gesellig-gemüthlichen Teil ein ausgiebiger Raum gewonnen wurde. Kurz nach 2 Uhr bewegte sich der Festzug, welchem eine Anzahl Festreiter und 24 Ehrenjungfrauen vorausritten und welchen etwa 25 Vereine größtenteils mit Fahnen nachfolgten, unter den heiteren Klängen der Morano'schen Kapelle von Sinsheim durch die in prächtigstem Schmuck prangenden Straßen des Ortes nach dem hübsch gelegenen Festplatz, dem sog. Ausbach. Den Festakt auf der geschmackvoll ausgestatteten Tribüne eröffnete der Gesangsverein „Germania“, dirigiert von Herrn Hauptlehrer Burtard, mit einem präzis vorgetragenen patriotischen Lied, worauf der Vorstand des Militärvereins, Herr Heinrich Gilbert, in einer kurzen Ansprache den Festgästen den Willkommensgruß entbot. Die von hoher Begeisterung getragene Festrede hatte Herr Ratsschreiber Würfel übernommen, welcher nach einem Rückblick auf das 25jährige Bestehen des Vereins sich über die vornehmsten Aufgaben der Militärvereine — Vaterlandsliebe, Kaisertröue und Kameradschaftlichkeit — verbreitete und mit einem von der Festversammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß. Nachdem der dem Redner gezollte Beifall für seine trefflichen Worte verklungen war, hestete die Festjungfrau Fräulein Emma Würfel eine von den Jungfrauen Steinsfurths gestiftete Schleife, begleitet von einer überaus schönen Ansprache, an die Fahne, wofür der Fahnenträger Herr H. von Harb mit Worten des Dankes und feierlichen Gelöbnisses die wertvolle Spende namens des Vereins entgegennahm. In das von ihm auf die verehrten Stifterinnen ausgebrachte Hoch stimmte der festgebende Verein freudig ein. Den Schluß des schönen Abends bildete wiederum ein passendes Lied des Gesangsvereins. Auf dem Festplatze, welcher mit seinem reichen Bestande schattiger Obstbäume an und für sich schon eine Zierde des Ortes bildet, ging es während dieser Zeit und die nachfolgenden Stunden überaus fröhlich her, wozu die wechselnden Vorträge des Gesangsvereins und der Festmusik, welche letztere zum lustigen Tanze ermunterte, das Beste beitrugen; nicht zu vergessen der guten Bedienung der am Platze befindlichen Festwirte. Es war ein in jeder Beziehung herrlich geglückter Festtag, von dem gewiß alle Teilnehmer ein schönes Gedenken mit nach Hause genommen haben.

Δ **Waldangelloch, 14. Juli.** Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde der 16 Jahre alte, zum Lehrerseminar sich vorbereitende Schüler Friedrich Breuner von hier auf der Straße Weiler-Waldangelloch bei seinem Fuhrwerk liegend tot aufgefunden. Derselbe holte für seinen Vater, den er darum anging, in dem Steinbruch zu Weiler eine Fuhrre Steine; bei der Heimfahrt unweit des Steinbruchs auf dem bergabwärts gehenden Wege versagte vermutlich die Räder und kam der beladene Wagen derart ins Rollen, daß weder Fuhrmann noch Pferde denselben aufzuhalten vermochten. Anscheinend nach längerer Anstrengung das Fuhrwerk zum Halten zu bringen, kam Breuner unter die Pferde und wurde überfahren und mußte, nach den schweren Verletzungen am Kopf zu urteilen, der Tod sofort eingetreten sein. Der Schmerz der Eltern ist unbeschreiblich.

— Falsche Einhalerstücke vom Jahre 1840 und mit dem Bildnis „Friedrich Wilhelm III. König von Preußen, sind im Umlauf. Die Falschstücke greifen sich fettig an, haben ganz anderen Klang wie die ächten und sind erheblich leichter als letztere. Es handelt sich um Thaler größeren Formats.

treuer Freund Rat wisse, wende sie sich, als äußersten Schritt, an ihn. Er aber — fügte Georg nun gegen Klementine hinzu — habe, solange die Eltern lebten, über kein größeres Kapital zu verfügen und wende sich deshalb an Schwester und Schwager, hoffend, daß diese helfen könnten, und sähe ihrer Antwort entgegen.

Klementine brachte, von Mitleid bewegt, den Brief ihrem Gatten. Dieser durchlas ihn mit Stirnrunzeln.

„Georg ist ein Narr,“ meinte er, „er hat da gewiß schon mehr Opfer gebracht, als du und ich wissen sollen. Das ist wie ein Sieb, es fällt alles durch und bringt den unglückseligen Menschen doch keine dauernde Hilfe.“

„Wie kannst du nur so reden, Paul?“ entgegnete Klementine. „Bedenke, wenn durch diese Summe eine ganze Familie vom Ruin gerettet werden könnte, — und Olga war doch meine Freundin und deine — deine —“

„Sprich es nur aus, Schatz,“ sagte Paul und zog sein Weib an sein Herz, „sie war meine erste Liebe! Und aus Dankbarkeit, daß es dabei bewendet blieb und der Herr es so wohl mit mir meinte, indem er dich mir gegeben hat, in anbetracht, daß die Macht der Verhältnisse mich

— Letzten Donnerstag Mittag ertranken beim Baden in Landa zwei Bahnassistenten. Der eine war dem Ertrinken nahe und als der andere ihn retten wollte, versanken beide in die Tiefe.

— Aus Lichtenthal bei Baden-Baden, 13. Juli, wird der „Frankf. Btg.“ berichtet: Gestern gegen Abend machte man im hiesigen Postamt die Entdeckung, daß ein Wertbrief mit 750 Kronen abhanden gekommen sei. Offenbar handelt es sich um einen Diebstahl. Unter dem Verdacht, den Wertbrief entwendet zu haben, wurde heute ein Postunterbeamter verhaftet, doch steht noch nicht fest, daß er der Thäter ist.

— Am Freitag früh nach 6 Uhr brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache in Sv. Tennensbrunn (A. Triberg) Feuer aus, welches sich mit solcher Macht ausbreitete, daß 24 Häuser, darunter die Kirche und das Schulhaus, ein Raub der Flammen geworden sind. Zwanzig Familien sind obdachlos, circa 100 Personen mußten im Freien übernachten.

— Ein junger Banbeamter aus Dortmund, welcher mit Frau und Kind als Kurgast in Donaueschingen weilte, wurde vorigen Mittwoch verhaftet, wahrscheinlich wegen Unterschlagung. Nach zwei Stunden fand man ihn tot im Untersuchungsgesängnis. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte sich der Verhaftete vergiftet.

— Der Arbeitsmarkt in Baden hat sich im Mai etwas gebessert, zeigt aber immer noch überwiegendes Angebot von Arbeitskräften. Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden ist zurückgegangen; sie betrug im April 13020, im Mai 12848. Bei den weiblichen Arbeitskräften stieg die Zahl dagegen von 1669 auf 1802. Im Verhältnis zu den offenen Stellen ergibt sich folgendes Bild: Es kamen auf 100 offene Stellen Suchende im April 1901 männl. 223,3, weibl. 100,4, im Mai männl. 240,8, weibl. 120,2, dagegen im Vorjahr April männl. 153,0, weibl. 93,3, Mai männl. 168,6, weibl. 90,7.

— Bei einer neulich vorgenommenen polizeilichen Revision der Milch der Händler aus der Umgegend von St. Ingbert wurde fast sämtliche Milch gewässert gefunden, sogar mit 40 bis 50 Prozent Wasserzusatz! Das genügt!

— Der 24-jährige verheiratete Sohn des Maurermeisters Weiß aus Mundenheim (Pfalz) fuhr am Donnerstag Mittag gegen 2 Uhr in Begleitung von drei Kollegen auf dem Rade in raschem Tempo auf der neuen Straße nach Mundenheim. Durch die Mittagssonne geblendet, bemerkte Weiß ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk zu spät. Er rannte mit voller Wucht in die Deichsel des Wagens, welche ihm in den Unterleib drang. Ein Arzt war sofort zur Stelle, er konnte aber nur noch den Tod konstatieren.

— In Dettelbach bei Würzburg tötete ein plötzlich irrsinnig gewordener Böttchergehilfe seinen Vater durch einen Beilhieb und verletzte seine Mutter schwer.

zwang, das ihr einst gegebene Wort zurückzunehmen, will ich mich erbötig zeigen, die Summe von zwanzigtausend Mark zur Tilgung von Werden's Schulden zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß sich alles bewahrheitet, wie Olga es an Georg berichtet hat. Zu diesem Behuf muß Georg sich Urlaub zu verschaffen suchen und nach dort reisen, um die Sache persönlich in Ordnung zu bringen. Schreibe ihm das, mein Herz, und daß ich die ganze Summe aus Liebe zu dir — hörst du? — flüssig machen werde. Die armen Geschwister in Hamburg sollen nicht auch noch in den Ruin hineingezogen werden. Uns wird es ja jetzt, Gott sei Dank, nicht allzuschwer!“

(Fortsetzung folgt.)

— Für wen die Jugend bloß ein Rauschwar, der darf sich nicht wundern, wenn das Alter für ihn nur ein Regenjammer ist.

— (In der Menagerie). Wärter (erklärend): „Hier, meine Herrschaften, das Nashorn . . . wegen seiner großen Dummheit wird es auch Rinoceros genannt!“

— (Nach der Verteidigungsrede). Angeklagter: „Hoher Gerichtshof, darf ich einen Antrag stellen?“ — Vorsitzender: „Was wollen Sie denn?“ — Angeklagter: „Ich bitte, den Geisteszustand meines Verteidigers untersuchen zu lassen!“

— Amtlich wird nunmehr aus Regensburg konstatiert, daß bei dem Brande in Pleystein 73 Haupt- und 76 Nebengebäude, somit die Hälfte des Ortes eingäschert worden ist. Der Prinzregent hat den Abgebrannten sofort 7000 Mark überwiesen.

— Lehrlingsraube. Ein Höllenlärm erhob sich plötzlich um die Mitternachtsstunde in einem Hause der Friedrichstraße in Berlin, so daß die Hausbewohner bestürzt aus den Betten sprangen und die Leute auf der Straße stehen blieben. Was war die Ursache? Im Erdgeschosse befindet sich ein Uhrmacherladen, in dem die vielen vorrätig gehaltenen Weckuhren zu gleicher Zeit losroffelten! Am Tage vorher hatte der Geschäftsinhaber einen Lehrling entlassen; dieser hatte aber noch Zeit gefunden, heimlich sämtliche Wecker aufzuziehen und auf 12 Uhr zu stellen, zu welcher Zeit sie alle pünktlich loslegten.

— In der Nähe von Căieni (Rumänien) stürzte am Donnerstag die über den Ost-Fluß führende Hängebrücke ein. Während des Einsturzes befanden sich eine Menge Personen auf der Brücke, die sämtlich ins Wasser fielen. Nur 7 konnten gerettet werden. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

— Nachrichten aus St. Etienne, 12. Juli zufolge, beschlossen die ausländischen Sammetarbeiter den Streik bis zur vollständigen Bewilligung ihrer Forderungen durchzusetzen.

— Der Luftschiffer Santos Dumont aus Paris unternahm am Freitag Vormittag bei fast windstillem Wetter mit dem von ihm erfundenen Luftschiffe mehrere Fahrten, die, wie Augenzeugen versichern, vollständig gelangen. Santos Dumont stieg in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten oberhalb des Rennplatzes von Longchamp im Boulogner Waldchen und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkt zurück. Auf Wunsch seiner Leute, welche von dem Ergebnisse der Fahrt überaus befriedigt waren, unternahm Santos eine Fahrt nach dem Eiffelturm. In der Nähe des Turmes riß ein Steuerseil. Santos landete vor dem Troca-

dero, besserte den Schaden aus und erhob sich neuerdings zur Spitze des Eiffelturmes, fuhr um denselben herum und kehrte zur Abfahrtsstelle nach St. Cloud zurück. Morgen unternimmt Santos abermals eine Fahrt, um sich um den 100000 Francs-Preis des Aero-Clubs zu bewerben, welchen der Großindustrielle Henri Deutsch für das erste lenkbare Luftschiff gestiftet hat, welches innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl von Kilometern zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte.

— Am Mittwoch herrschte in Brüssel eine große Hitze. In den letzten 48 Stunden sind nicht weniger als 9 Personen am Hitzschlag gestorben.

— In London war am 12. Juli der heißeste Tag seit vielen Jahren. 85 Grad Fahrenheit waren im Schatten. Viele Menschen wurden auf der Straße ohnmächtig. Mehrere Personen wurden vom Hitzschlag getötet. Hunderte von Pferden fielen vor Erschöpfung nieder. Abends wehte eine leichte Brise.

— Ein furchtbarer Sturm wird von der Küste von Texas berichtet. Die Flut in Galvestone ist die höchste, welche bisher zu verzeichnen war. Die umliegenden Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. In Port Saeco wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Stadt Corbin im Staate Montana soll durch den Cyclon vollständig zerstört worden sein.

— („Zoologie schwach“). „Ja, sehen Sie, Gnädigste, dieses ist nun einer meiner Karpenteiche; die ganze junge Brut wird hier im Frühjahr hineingelegt; da sind die Tierchen noch ganz klein.“ — „Mein Gott, können denn die Tierchen dann schon schwimmen?“

Kalte Getränke. Es ist ein großer Irrtum, daß kalte Getränke den Durst stillen und die Schweißabsonderung verhindern. Im Gegenteil, die Schweißabsonderung wird gesteigert, der Durst nur momentan gestillt. Das Blut kühlt sich durch den kalten Trunk ab, aber der Schweißausbruch besteht fort. Ganz besonders schaden die eiskalten Getränke, vornehmlich den Nervösen, die an nervöser Dyspepsie leiden. Wer das Bedürfnis zu trinken empfindet, trinke niemals zu kalt und dann nur in kleinen Zügen und in

kleinen Mengen. Eine plötzliche Ueberfüllung des Magens hat keinen Zweck, aber sehr oft Krankheit zur Folge. Als Getränke sind vorzüglich erfrischende Limonaden, verdünnter Apfelwein (nicht gezuckert) zu empfehlen.

+ **Sinsheim.** Bei der am Dienstag den 16. Juli beim hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

Vormittag 1/11 Uhr:
1. In Pr.-R.-S. des Johannes Brenneisen, Ehefrau, Friederike geb. Hauser in Reichen gegen Karoline Huber in Reichen, wegen Beleidigung.

2. In Pr.-R.-S. des Georg Huber in Reichen, für seine minderjährige Tochter Karoline Huber in Reichen gegen die Johannes Brenneisen Ehefrau in Reichen, wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr:
3. In Pr.-R.-S. des Gastwirts August Leinberger in Sinsheim gegen Bierkutscher Georg Föll in Sinsheim wegen Beleidigung.

4. In Pr.-R.-S. des Weinhändlers Max Adler in Sinsheim gegen Kaufmann Georg Eiermann in Sinsheim wegen Beleidigung.

Wetter-Aussichten.
(Nachdr. verboten.) **4 Stuttgart, 13. Juli 1901.**

Je ein barometrisches Minimum gewitteriger Natur mit 760 mm, liegt über dem östlichen Ungarn und über dem rigaischen Meerbusen. Ueber Island behauptet sich ein Hochdruck von 770 mm, über dem rechtsrheinischen Bayern ein isolierter Hochdruck von 765 mm, während das Barometer rings herum niedriger steht. Ein eigentlicher Luftwirbel ist aber nirgends vorhanden. Die gewitterigen Luftentlastungen in der Schweiz und den süd-deutschen Gebirgsgegenden nehmen nunmehr ernstlich zu. Für **Dienstag** und **Mittwoch** ist demgemäß zeitweilig gewitterhaft bewölkt und zu kurzen, aber kräftigen Entladungen geneigtes, im übrigen aber größtenteils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

2. Bad.-Badener Geldlotterie-Lose
à 1 Mark

(Ziehung am 19.-20. Juli 1901)
sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Eppingen, 12. Juli. Dem heutigen Schweine- markt wurden zugeführt 300 Milchschweine, 11 Käufer. Die Preise waren für Milchschweine 27-40 M., Käufer 52-89 Mark das Paar.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 18169. Die Neueinschätzung der Grundstücke betr.
An sämtliche Gemeinderäte des Bezirks:
Anlässlich der Steuerreform findet auch eine Neueinschätzung der Grundstücke statt; dieselbe wird gemäß § 15 des Ges. vom 9. August v. Jz. (Ges. Blatt S. 891) vorgenommen durch eine aus 4 Sachverständigen bestehende Kommission unter Leitung eines von der Steuerdirektion ernannten Beamten; als solcher ist der Herr Steuerkommissar dahier ernannt worden. Zwei Mitglieder der Kommission sind von der Gemeinde, in der die Schätzung vorzunehmen ist, zwei weitere Mitglieder aus anderen, wenn thunlich benachbarten Gemeinden des Amtsbezirks zu entnehmen. Die 2 Ortschäpfer bringt der Gemeinderat, die 2 auswärtigen Schäpfer der Steuerkommissar in Vorschlag. Die Ernennung erfolgt durch den Bezirksrat.
Wir veranlassen die Gemeinderäte, 2 geeignete Personen sowie einen Ersatzmann gemäß § 5 der Vollzugsverordnung vom 7. November 1900 (Ges. Blatt Seite 1044) **innen 8 Tagen** hierher in Vorschlag zu bringen, wobei die Bestimmungen des § 6 der genannten Vollzugsverordnung besonders zu beachten sind.
Sinsheim, den 6. Juli 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 19108. Masernepidemie betr.
Nachdem die Masern („rote Flecken“) in den Gemeinden des Amtsbezirks immer mehr um sich greifen, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die erkrankten Kinder vom Verkehr mit den Gesunden möglichst auszuschließen sind und die schulpflichtigen keinesfalls die Volksschule oder die Kleinkinderschule besuchen dürfen. Der Wiederbesuch der Schule darf erst dann erfolgen, wenn ein ärztliches Zeugnis die Gefahr der Weiterverbreitung für beseitigt erklärt oder seit Beginn der Krankheit 14 Tage abgelaufen sind.
Sinsheim, den 14. Juli 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 17896. Die Fleischschau, hier Finnenkrankheit betr.
An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
In den letzten fünf Vierteljahre wurde die Rinderfinne, die den Jugendzustand des beim Menschen vorkommenden unbewaffneten Bandwurms darstellt, bei Vornahme der Beschau geschlachteter Rinder in 46 Fällen im hiesigen Schlachthofe festgestellt. Da die meisten dieser Tiere aus dem Großherzogtum stammten, muß angenommen werden, daß die Finnenkrankheit der Rinder hierlands eine größere Verbreitung besitzt als bisher angenommen wurde.
Es ist deshalb bei der Vornahme der Fleischschau dem Vorkommen der Rinderfinnen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und es sind diejenigen Organe und Teile des geschlachteten Tieres einer genauen Untersuchung zu unterwerfen, welche erfahrungsgemäß den Vieblingesfisch der Finne bilden. Als solcher sind in erster Reihe die Raummuskeln, dann das Herz und die Junge bekannt.
Zwecks der Untersuchung in der gedachten Richtung sind die Raummuskeln anzuschneiden und die Schnitte so zu führen, daß sie parallel mit dem Unterkiefer verlaufen. Ingleichen sind das Herz und erforderlichen Falls auch die Junge anzuschneiden. Sind in einem der genannten Teile oder anderwärts Finnen gefunden worden, so hat der Fleischschauer eine regelrechte Zerlegung des geschlachteten Tieres in kleinere Stücke durch den Metzger vornehmen zu lassen und seine Untersuchung auf die Schnittfläche derselben auszudehnen. Für die sanitätspolizeiliche Behandlung des mit Finnen behafteten Rinderfleisches gelten folgende Grundsätze:

1. Als ungenießbar zur Erachten ist das Fleisch, wenn die Finnen so zahlreich vorhanden sind, daß sie auf den meisten der an der Körpermuskulatur angelegten

Schnittflächen zu Tage treten. (§ 6 Ziff. 3 der Fleischschauordnung und § 16 Ziff. 10 der Deinstweisung für die Fleischschau vom 26. November 1878);

2. genießbar aber nicht bankwürdig ist das Fleisch schwachflügeliger Rinder, d. h. solcher, bei denen sich außer in den Raummuskeln noch in anderen Teilen nur vereinzelte Finnen vorfinden, nach vorausgegangener unter polizeilicher Kontrolle vorgenommener Durchsichtung, Pökeln oder dreiwöchentlicher Kühlung in einem Kühlhaus, in dem fortgesetzt eine Temperatur von höchstens 5° C herrscht. Erweisen sich die Finnen als abgestorben, so bedarf es eines solchen Verfahrens nicht.

3. Bankwürdig ist das Fleisch von Tieren, bei welchen nur einzelne Finnen in den Raummuskeln vorkommen, jedoch ist in solchen Fällen der Kopf nach Ziffer 2 zu behandeln.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, den Fleischschauern hiervon zu genauen Darnachachtung Eröffnung zu machen und die Fleischschauer, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit durch die Bezirksstierärzte in der Finnenuntersuchung zu unterrichten sind, anzuweisen, im Falle der Feststellung der Rinderfinne die Vornahme einer zweiten Beschau durch den zuständigen tierärztlich-n Fleischschauer gemäß § 5 Abs. 1 der Fleischschauordnung zu veranlassen.
Sinsheim, den 6. Juli 1901.

Großh. Bezirksamt.
Weipol.

Gr. Kreis Schulvisitation.

Die Fortbildung der Lehrer betreffend.

Nr. 1791. Die Ortsschulbehörden des Amtsbezirks Sinsheim werden beauftragt, den Herren Unterlehrern, die die Dienstprüfung noch nicht gemacht haben, zu eröffnen, daß sich dieselben zur Beipruefung der Semestralarbeiten im oberen Saale des katholischen Schulhauses zu Sinsheim **Freitag, den 19. d. M., nachmittags 1/21 Uhr**, einzufinden haben.
Mosbach, den 14. Juli 1901.
Eugel.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Baking-Pulver**
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetkers
Salicyl à 10 Pfg., genügt für 10 Pfd. Früchte. Recepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetkers Backpulver.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797 1/2 Mill. Mk. Bankfonds 261 Mill. Mk.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter: **Gg. Eiermann, Sinsheim.**

Arbeits-Bücher

nach den neuesten Bestimmungen der Gewerbeordnung sind vorrätig in der **Buchdruckerei G. Becker.**

Boden-Öl

geruchlos und sofort trocknend.
Bernstein

Fußboden-Blanzlacke
 beste Qualität à Kilo Mk. 1.60.

Parquet- u. Linoleumwische
 gelb u. weiß.

Jul. Wertheimer.

Fabrik u. Lager von Oel- u. Fett-
 waaren.

Holl. Cacao

per Pfund
 Mark 1.60, 2.—, 2.40, 2.60.
Gebrüder Ziegler.

Brause-Bonbons

geben eine ausgezeichnete, erfrischende
 Limonade, pr. Stk. 5 Pfg.
Gebrüder Ziegler.

Herbst- Rübensamen

(lange, rotköpfige).
Gebrüder Ziegler.

Salicylsäure

zum Conservieren von Gekochten und
 eingemachten Früchten etc.
Gebrüder Ziegler.

Hamburg-Amerika-Linie Hamburg.

Hamburg-New-York
 Doppelschrauben-
Schnelldampfer-
 Beförderung.

Oceanfahrt 5-6 Tage.

Ferner Dienst mit regulären Dop-
 pel-Schrauben-Dampfern.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei:
L. K. Ruppert, Sinsheim.



Noch immer!

ist die beste Seife gegen Schmutzigkeiten
Radebeuler Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.
 à St. 50 Pfg. bei: Apoth. Dr. Kieffer.

Bekanntmachung.

Die Wahlacten über die am 11. ds. Mts. stattgehabte Handels-
 kammerwahl liegen zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Rathhause
 zu Sinsheim offen. Etwaige Beanstandungen der Wahl oder der Wahl-
 barkeit sind innerhalb 8 Tagen bei dem Vorstande des Wahlausschusses
 Herrn Wilhelm Scheeder einzureichen.

Heidelberg, den 12. Juli 1901.

Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg
 nebst der Stadt Eberbach.

Fried. Schott.

C. Weidig.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Weiler läßt am



Freitag, 19. Juli ds. J.,
 nachmittags 1/2 2 Uhr

im Faselhofe einen fetten Farren versteigern.

Weiler, den 15. Juli 1901.

Bürgermeisteramt:
 Flach.

Musverkauf.

Um damit zu räumen, verkaufe ich mein ganzes wohlfortiertes Lager
 in fertigen Herren- und Burschenanzügen zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen.

Fertige Herrenanzüge von Mk. 12 an.
 „ Burschen- „ „ „ 9 an.

Mache auf eine Partie feine Anzüge aufmerksam, die bedeutend
 unter Preis verkauft werden.

Arbeits-hosen, blaue Seizeranzüge billigt.

Eugen Stahl,
 gegenüber dem Rathaus.

Eine kluge Hausfrau

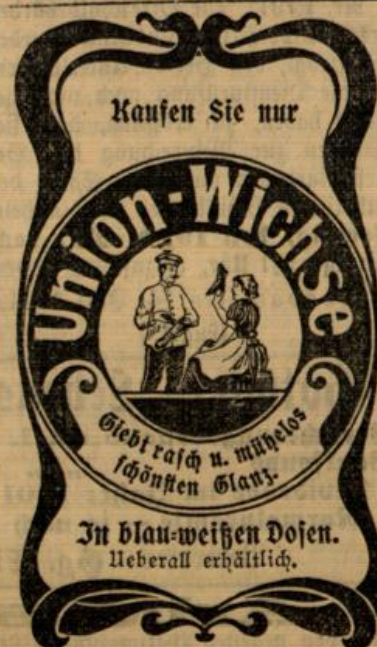
findet bald heraus, daß sie viel Geld verschwendet, wenn sie ihre
 Wäsche mit Sunlight-Seife behandelt; denn 1 Doppelstück Sunlight-
 Seife wiegt nur 330 gr und kostet aber 25 Pf., also kosten 500 gr
 oder 1 Pfd. 38 Pfg.

Neuwirth's Sparkernseife

hat nachgewiesen, daß sie dieselbe Waschkraft wie Sunlight-Seife
 hat und zu allen Stoffen sowohl, wie nach allen Waschmethoden mit
 ausgezeichnetem Erfolg verwendet werden kann; sie kostet aber nur
 30 Pf. pr. 1 Pfd. oder 500 gr und hat den großen Vorzug einer
 langsamen Abnutzung.

Nach den Untersuchungen von vereidigten Chemikern enthält
 die englische Sunlight-Seife keine anderen Bestandteile wie eine
 gewöhnliche deutsche Haushaltseife, kann daher auch keine anderen
 Wirkungen hervorbringen.

Niederlage bei: **Frau Neuss, Wtw., Sinsheim.**



Kaufen Sie nur

Union-Wichse
 Gibt rasch u. mühelos
 schönsten Glanz.

In blau-weißen Dosen.
 Ueberall erhältlich.

Fliegenfänger

aehtl. geschützt, fängt 1000 de von
 Fliegen, per Stück 10 S.
 Ueberall erhältlich.

Engros-Versand bei:

L. K. Ruppert, Sinsheim a. E.

Die ersten neuen
Holländ. Vollhäringe
 heute eingetroffen bei

Hugo Seufert.

Rheinweinessig

(ist garant. reir. Gährungsprodukt)
 sowie Ia. **Einmach-Weinessig**
 empfiehlt

Hugo Seufert
 am Marktplat.

II. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Lose à 1 Mk. } Porto und Liste
 11 „ à 10 „ } 25 Pfg. extra.
 Ziehung sicher 19.—20. Juli 1901.

2288 Geldgewinne
 zahlbar ohne Abzug im Betrage

VON **M. 42000**

1 Gewinn gleich Mk. 20 000
 1 „ „ à 5000 gleich Mk. 5000
 2 „ „ à 1000 „ „ 2000
 4 „ „ à 500 „ „ 2000
 20 „ „ à 100 „ „ 2000
 100 „ „ à 20 „ „ 2000
 200 „ „ à 10 „ „ 2000
 560 „ „ à 5 „ „ 2800
 1400 „ „ à 3 „ „ 4200

empfehlen **J. Stürmer,**
 General-Debit, Strassburg i. E.
 Verkaufsstellen in Sinsheim:
 Exped. ds. Bl. u. F. Nesselhaaf.
 Wiederverkäufer gesucht.

Johannisbeeren

hat einige Zentner zu verkaufen
Georg Chr. Vogt
 in Zuzenhausen.

Johannis- u. Stachelbeeren

ca. 5 Zentner hat zu verkaufen
Adam Spranz.

Zu verkaufen

ein Hartholz-Stamm (Sperber)
 bei **Heinrich Bauer, Sinsheim.**

Sinsheim.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem
 verehrl. Herrschaften, bei Bedarf in
 Dienstboten unter Zusicherung reeller
 und billiger Bedienung.

Ludwig Kükle,
 Stellenvermittler.

Grombach.

Ein weißer, hornloser, sprungfähiger
Saamen-Bock
 ist zu verkaufen.

Ludwig Karl.

Bammenthal.

Tüchtige Maurer u. Erdarbeiter

gesucht zum Kirchenneubau in Bam-
 menthal. **Anfragen** zu richten an
 die Wirtshaus „Zum Neckarthal“.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
 „Allgemeine Vakanz-Liste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen,
 gesunden und billigen **Saustrunk** (Kunst-
 most) bereiten mit

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen
 in Extraciform.

Das Beste, was zu diesem Zweck geliefert
 werden kann. Das Liter Getränk kommt
 auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150
 u. 50 Liter. Prospekte gratis u. franko.

Julius Schrader, Feuerbach b. Stuttgart.

Zu haben in Sinsheim bei Apotheker
Dr. Kieffer, in Neckarbischofsheim bei Oskar
 Fränzl, in Guffenhardt bei Herrn. Hahn,
 in Eichelbach bei Gustav Günther, in Zu-
 zenhausen bei E. Bauer, in Kirchardt bei
 Apotheker Pfleger, in Rappennau in der
 Apotheke, in Reichelsfeld bei Friedr. Bredt.

Visitenkarten mit und ohne
 Goldschnitt
 fertigt die Buchdruckerei von **G. Becker.**